

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Merope, ein Trauerspiel**

**Maffei, Scipione**

**Wienn, 1752**

Zweyter Auftritt

[urn:nbn:de:bsz:31-236946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-236946)

Ismene.

Das Schlimmste ist ein Tyrann.

Adrast.

Der ihr nichts angetragen,  
Als Ehre, Glück und Lust, ist dieser ein Tyrann?

Ismene.

Ihr Herz verabscheut das.

Adrast.

Was andre zeigen kann?

Ismene.

Es wählet sie den Tod.

Adrast.

Ja wenn der Tod nicht blutig

Und bloß ein Namen wär.

Ismene.

O du weist nicht, wie muthig

Die wahre Tugend ist.

Adrast.

Wohl an, so bilde sie

Die Tugend nach der Zeit. Sie hat bis morgen früh  
Sich zu entschließen Raum. Du rath ihr unterdessen,  
Wenn du sie wirklich liebst, ihr Bestes zu ermessen,  
Und ihr getreues Volk vom Tode zu befreyn.  
Ein kluger Steuermann stimmt mit den Winden ein.

## Zweyter Auftritt.

Ismene, hernach Megist.

Ismene.

O Himmel! wie ergrimmt entwickelt sich am Ziele  
Der Königin Geschick, dem sie so lang zum Spiele  
Zu einem bangen Spiel und leichten Raub gedient!  
Wie? wenn sie sich anist selbst wider sich erkühnt

D 5

Ihr

Ihr Drohen zu vollziehn? Wenn sie uns Aug und Herzen  
Mit ihrem Blut entstellt? Verhängniß, welche Schmerzen,  
Aegist.

Der Himmel sey dir hold, o edle Schöne, sprich,  
Hegt Merope noch stets im Geiste wider mich  
Den ungemessnen Zorn? In königlichen Seelen  
Herrscht solcher meistens lang, und ich kanns nicht ver-  
heelen.

Ich fürchte mich noch stets, und immer kömmt mirs vor,  
Als hebe sie den Dolch noch auf mein Haupt empor.  
Auch selbst die späte Nacht, da sie der Ruhe pfeget,  
Versichert mich nicht recht.

Ismene.

Die Furcht sey abgelegt:  
Denn sie beleidigt den, der herrscht und dich beschirmt.  
Aegist.

Dies zähmet zwar die Furcht, die mein Gemüth bestürmt.  
Jedoch da ich nicht weiß, worin ich mich vergangen,  
Wünsch ich bey ihr durch dich Vergebung zu erlangen.  
Seh mir hierin geneigt.

Ismene.

Nichts kann dich mehr bedrohn;  
Es ist die kurze Wuth aus ihrer Brust g'stohn.

Aegist.

Den Göttern sey gedankt! Allein aus welchen Quellen  
Entsprang der große Zorn? Was muß ihr Herz entstellen?  
Sie sprach so abgekürzt, daß mir ihr Argwohn nicht  
Daraus begreiflich war. Ein irriges Gerücht  
Nahm sie vermuthlich ein, und eines Räubers wegen  
Wird sie dergleichen Grimm niemals gegründet hegen.

Ismene.

Ein dringendes Geschäft rufft mich anigt von hier:  
Doch wenn du warten willst; so will ich alles dir

Gemau

Genau entdecken.

Aegist.

So lang es dir beliebt, erwarten.  
Wohl, ich werde dich sehr gerne,

Ismene.

Doch entferne  
Dich nicht von diesem Ort, daß meine Rückkunft nicht  
Vergeblich sey.

Aegist.

Dafür, was dir mein Mund verspricht,  
Sey meine Treu ein Pfand. Wohin sollt ich entweichen,  
Um einen Aufenthalt zur Nachtzeit zu erreichen?  
Wo ein bequemer Schlaf den müden Gliedern Krafft  
Und dem verfolgten Geist Erleichterung verschafft.  
Ich will in diesem Saal indeß mich niederlassen,  
Der mir zum wenigsten in etwas vor dem küssen  
Und kalten Mondenlicht den Leib beschirmen soll.

Ismene.

Ich komme gleich zurück.

## Dritter Auftritt.

Aegist.

Wie lang, wie sorgenvoll  
Und von Gefahr umringt sind doch der Weltgebieter  
Erhabne Wohnungen! Wann seh ich dich einst wieder,  
O väterliches Haus, o nieders Hirtendach?  
Wo man in Ruh, entfernt vom stolzen Ungemach,  
Die reine Luft genießt, und, reich an süßen Schwäzen  
Der Erde, fröhlich lebt. Wie groß ist das Eradhen,  
Nach einem sanften Schlaf, worin der Winde Wehn  
Die Augen eingewiegt, am Moraen aufzustehn?  
Und mit der muntern Jagd das Wild oft zu ermüden.  
Man kehrt, so bald von uns das Sonnenlicht geschieden,  
Mit sich vergnügt nach Haus. Man zeigt, an Deutereich,  
Frohlockend jedes Stück, beschreibet jeden Streich,  
Sagt